

gegeben worden (Imperium orient. I, 190 sqq.) und steht bei Migne, PP. gr. CXLVII, 449 sqq.). Nicephorus verfaßte weiter eine Monographie *ἱστορία συναγωγῆς τοῦ πατριαρχίου οὐκὸς τῆς ἐν Κωνσταντινουπόλει ῥωμολόγου πηγῆς, καὶ τῶν ἐν αὐτῇ ὑπερφυῶς τελεσθέντων θαυμάτων*, welche im fünfzigsten Buche der H. E. erwähnt und in einem kurzen Auszug mitgetheilt wird; sie wurde herausgegeben von dem walachischen Mönche Ambrosius Vampereus (Viennae 1802). Die Ausgabe ist jedoch verloren gegangen bis auf ein Exemplar in der Wiener Hofbibliothek, wo übrigens auch die Handschrift, welche ihr zu Grunde liegt, aufbewahrt wird. Ein zweites Mal wurde diese Schrift in Constantinopel 1812 herausgegeben, aber in einer sehr abweichenden Recension. Auch diese Ausgabe ist sehr selten. Die unter Nicephorus' Namen gehenden Excerpte aus der Kirchengeschichte von Theodorus Sector hat E. de Boor endgültig als unecht erwiesen; dagegen läßt er eine Excerptensammlung aus der Kirchengeschichte von Theodoret *ἐκ τῶν ἐν Νικηφόρου Καλλίστου* in dem Cod. Baroc. 142 für echt gelten (Ztschr. f. Kirchengesch. VI [1884], 485. 490). Endlich hat Beatus Rhennanus seiner Ausgabe der Auctores historiae eccl. eine Historia eccl. a Nicephoro graeco monacho conscripta, incertum quoniam interprete jam olim latine versa einverleibt (Basil. 1544, 590—615). Theologische Schriften Nicephorus' sind noch fast keine veröffentlicht; handschriftlich werden ihm aber mehrere zugeeignet. Die bedeutendste derselben ist wohl der Commentar zu den Psalmen in Cod. Paris. gr. 149. Von den verschiedenen Homilien, die seinen Namen tragen, ist nur eine Rede über die hl. Maria Magdalena gedruckt (Migne CXLVII, 540—576). In einer andern Pariser Handschrift steht eine Vita S. Andreae junioris, welche noch dadurch bemerkenswerth ist, daß Nicephorus hier den Zusatz *τῆς μεγάλης ἐκκλησίας προσβύτερος* trägt. Auch Scholien zu Reden des hl. Gregor von Nazianz werden ihm zugeschrieben, sodann Rhetorices progymnasmata, des Weitern mehrere Kirchenhymnen auf die heilige Jungfrau u. s. w. und eine theoretische Schrift über die Form der Hymnen. Dergleichen wird sein Name mit zwei liturgischen Büchern der griechischen Kirche, dem Triodion und Synagarium, in Verbindung gebracht. Die Gebete, welche Migne CXLVII, 576 ad 590 bietet, sind nicht von ihm; denn als Verfasser wird Callistus der Patriarch genannt. Ob ein weiteres Gebet (I. a. 592—600), das seinen Namen trägt, ihm zugehört, ist sehr zweifelhaft.

Eine vollständige Ausgabe der Schriften Nicephorus' fehlt. Die erste Ausgabe der Kirchengeschichte gab Joh. Bang zu Basel 1553 lateinisch; es folgte 1588 eine deutsche Uebersetzung von R. Fugger Freiherr von Kirchberg zu Ingolstadt. Der griechische Text wurde erst von Fronto Ducius edirt (Paris 1680). Diese Ausgabe der *Historia ecclesiastica* aus der einzigen (Wiener)

Handschrift, die bisher bekannt wurde, ist wiederholt bei Migne, PP. gr. CXLV, 559 ad CXLVII, 448. Es folgen dort einige Opuscula poetica, wobei aber weder die genannte Ausgabe derselben, noch alle in anderen Schriften zugänglichen Stücke berücksichtigt wurden. (Vgl. Possevinus, Apparatus sacer II, 139 sqq.; Oudin, Commentarius de scriptoribus eccl. III, 700 sqq.; Fabricius-Harles, Biblioth. graeca VII, Hamburgi 1801, 437 sqq.; für die historischen Schriften G. J. Voss, De historicis graecis [ed. Westermann], Lips. 1838, 367; Stäudlin, Geschichte und Literatur der Kirchengeschichte, Hannover 1837, 111; F. Chr. Baur, Die Epochen der kirchlichen Geschichtsschreibung, Tübingen 1852, 32 ff.; R. Krumbacher, Gesch. der byzantinischen Literatur, München 1891, 92 f.; zu dem jambischen Catalog der Patriarchen von Constantinopel Fr. Fischer, De patriarch. Constant. catalogis, in Commentationes philologae Jenenses III, Lips. 1884, 265 sqq. Eine Würdigung Nicephorus' als theologischen Schriftstellers fehlt; für diese muß übrigens eine kritische Ausgabe seiner Schriften, von denen sich noch eine vollständigere Liste aus Handschriftencatalogen herstellen ließe, abgewartet werden.) [Ehrhard.]

Nicephorus Gregoras, s. Gregoras.

Nicéron, Jean-Pierre, Verfasser einer geschätzten Nachrichtenammlung über literarisch berühmte Männer, war zu Paris im J. 1685 geboren, studirte im Collège Mazarin und trat 1702 in den Barnabitenorden. Er wurde 1708 Priester und lehrte einige Jahre schöne Wissenschaften und Philosophie, widmete sich aber seit 1716 ausschließlich der Literaturgeschichte. Hierbei kamen ihm neben tüchtigen Sprachkenntnissen, einem eisernen Fleiße und durchdringendem Scharfsinne die Muße des Klosterlebens, die Bücherschätze seiner Vaterstadt sowie gelehrte Reisen, die er 1712—1716 unternahm, vortrefflich zu Statten. Nicéron starb schon am 8. Juli 1735, allein seine Mémoires pour servir à l'histoire des hommes illustres dans la république des lettres, avec un catalogue raisonné de leurs ouvrages (8 Theile, Paris 1727, dann neu abgedruckt und fortgesetzt, Paris 1729—1745, 48 Theile in 44 Bänden) erhalten seinen Namen bei der Nachwelt in dankbarem Andenken. Die übrigens nur bis zum 39. Bande von Nicéron selbst herausgegebenen Memoires bleiben eine Fundgrube für Literaturgeschichte trotz einzelner Schwächen und Mangel an Methode. Letzterer Fehler wird übrigens größtentheils gehoben durch umfassende Register, die er vom 31. Band ab dem Werke beigab. Theils mit Auslassungen, theils mit Zusätzen erschien eine deutsche Uebersetzung des Werkes durch S. J. Baumgarten u. A. als „Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten“, Halle 1749—1777, 24 Bde. Den Riesenplan, eine Bibliothèque française zu liefern, welche die Lebensbeschreibung und ein kritisches Verzeichniß der Werke eines jeden ent-